

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Geschichte der katholischen Pfarreien im Herzogtum Oldenburg**

B. Dekanat Cloppenburg - die Pfarren Garrel, Lastrup, Lindern, Löningen,  
Markhausen, Molbergen, Neuscharrel, Ramsloh, Scharrel, Strücklingen

**Willoh, Karl**

**Köln, 1898**

Fünftes Kapitel. Die Kapelle in Hemmelte.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5232**

haus; von diesem wird 1703 berichtet, daß er Bier ausschente und sein eigenes Haus bewohne. 1724 wird Johann Martin auch Organist genannt. Er bewohne sein eigenes Haus, heißt es in diesem Jahre, da aber die Gemeinde gehalten sei, ihm ein Haus zu bauen, was bis dahin unterlassen worden, so erhalte er eine Wohnungsentschädigung von 4 Thalern jährlich. Nachdem Johann Martin Windhaus ungefähr 50 Jahre lang den Küster- und Organistendienst versehen hatte, wurde unter dem 30. Juli 1735 sein Sohn Johann Heinrich zu seinem Gehülfen mit Aussicht auf die Nachfolgeschafft ernannt. Dieser Johann Heinrich hatte nach dem Abgange des Lehrers Dillenberg für seinen Vater auch die Schule versehen und sollte somit auch der Nachfolger des Vaters im Schulamt werden. Er starb aber, bevor sein Vater das Zeitliche gesegnet hatte, und erhielt nunmehr 1748 Johann Martin Windhaus zum Substituten im Küster-, Lehrer- und Organistendienst den Wilhelm Uwick. Der alte Johann Martin starb 1754, und als 1756 Uwick auf den Küster- und Organistendienst verzichtete, übertrug die Behörde diese beiden Kirchenämter dem Heinrich Büter, welcher 1774 starb. Der Nachfolger des Heinrich Büter, Gerlach Joseph Büter, starb 1825. Nach Gerlach Joseph Büters Ableben besorgten den Kirchendienst die Küster Ulrichs (Vater und Sohn), Anton Tiemann, nach Essen versetzt, Heinrich Lübbers, gestorben 1896, und Nebenlehrer Anton Hakewessel. Ein Küsterhaus ist bis dahin nicht erbaut worden. Nach dem Status vom Jahre 1894 betrug die Einnahme 489 Mark. Der Hauptlehrer erhält als director chori jährlich 90 Mark.

### Fünftes Kapitel.

#### Die Kapelle in Hemmelte.

Inhalt: Alter der Kapelle. Bericht vom Jahre 1651. Wiederaufbau der im 30jährigen Kriege zerstörten Kapelle zu Anfang des 18. Jahrhunderts; Petition der Eingeseffenen, 1713, und was darauf erfolgte. Bericht von 1724 und 1771. Ein Emigrant versieht zu Ende des 18. Jahrhunderts den Gottesdienst. Die Franziskaner. Verlegung der Kapelle, 1840. Gesuch, betreffend die Anstellung eines Schulvikars. Errichtung einer Kapellengemeinde, 1890, und Anstellung eines festen Kaplans. Bau der neuen Kapelle, Volkszählung 1895, Küsterdienst.

Die Kapelle in Hemmelte stammt aus dem Mittelalter. Sie wurde im 30jährigen Kriege zerstört und erst zu Anfang des 18. Jahrhunderts wieder aufgebaut. Am 25. August 1651 berichtet Pastor Gudemann den Deputierten des Bischofs Franz Wilhelm: „In pago Hemmelte Pastor pro duabus concionibus, prima in festo trium regum et altera dominica post dedicationem ecclesiae Crappendorpensis, habet singulis annis 4 porcorum pastum et saginationem, quando ibidem quercus glandiferae. Ibidem habet pastor a singulis colonis, excepto utroque Wulshoep, modium avenae, quando hebdomada sancta dicto loco et pago illorum excipit confessiones.“ Hieraus darf man schließen, daß in vorlutherischer Zeit, also vor 1543, in der Kapelle zu Hemmelte 3 Mal im Jahre Gottesdienst gehalten worden, woraus in lutherischer Zeit Predigten wurden. Wie bei anderen Kapellen, hat man dann in nachfolgender katholischer Zeit, nach 1613, beibehalten, was aus lutherischer Zeit überliefert war, nur mit der Ausnahme, daß zu den 2 obligaten in Hemmelte zu haltenden Predigten jedesmal eine hl. Messe oder ein Hochamt hinzukam, das in der Lastrupser Kirche abgehalten wurde, so lange das Gotteshaus in Hemmelte zerstört am Boden lag. Dies geht aus einer späteren Notiz des Pastors Gudemann hervor: „Pro duabus concionibus — sacro in Lastrupff praemisso — nimirum in festo ss. trium regum et in Octobri post dominicam dedicationis Ecclesiae Crappendorpensis in Burscappia Hemmelte, parochiae Lastrupensis, in memoriam, quod ibidem aliquando fuerit sacellum in honorem dei et 3 regum, habet pastor 4 tuor porcorum saginationem aut pastum — villici in loco sive plures sive minores numero porcos pro se signent, dummodo arbores quercicae aut fagineae sint glandiferae.“

Weiter heißt es: In vorgenannter Bauerschaft Hemmelte und Lutlage erhält der Pastor von jedem Hause, wenn er in der Charwoche die Beichte der Eingesehenen hört, „unum modium avenae, exceptis in Wulshoep habitantibus. Domus vero, ex quibus dieta avena solvitur, sunt illae, ex quibus missaticum annuatim Dno pastori ibidem solvitur.“

1703 antwortet der Pastor auf die Frage, ob auch Kapellen im Kirchspiel vorhanden: Nein.

1713 berichten die Eingefessenen der Bauerschaft Hemmelte an das Generalvikariat, daß von undenklichen Jahren her in ihrer Bauerschaft eine Kapelle gewesen, die in vorigen Kriegszeiten ruiniert und verfallen, jetzt aber mit vielen Kosten zu Ehren Gottes und der h. 3 Könige, als Patrone der Kapelle, wieder aufgebaut worden. Wie nun früher jederzeit durch einen zeitlichen Pastor zu Lastrup am Tage — Jahrestage — der Kapellenweihe, ferner am Tage der h. 3 Könige und am Mittwoch vor Ostern daselbst Gottesdienst gehalten worden, so wünschten sie jetzt nach Wiederaufbau der Kapelle eine Fortsetzung des genannten Gottesdienstes, als Darbringung der h. Messe nebst Predigt, sowie Genehmigung zum Beicht hören und Auspendung des h. Altarsakramentes, da einige vorhandene steinalte und preßhafte Leute den langen Weg zur Pfarrkirche nicht gehen könnten. Der Herr Pastor zu Lastrup habe erklärt, daß er die gewünschten Dienste selbst oder durch einen andern Geistlichen gerne wollte thun lassen gegen Leistung von 6 Reichsthalern jährlich. Die Eingefessenen bitten somit um Gewährung der Fortsetzung der ehemals bestandenen gottesdienstlichen Funktionen, und daß dem Pastor das Nötige darüber zugehe. Diese Supplik wurde auf der bischöflichen Visitation in Molbergen am 4. September 1713 dem Bischof überreicht. Am 14. September 1713 berichtet der Vicecurat Johann Rudolph Deeken zu Lastrup an den Generalvikar, von Molbergen aus wäre den Hemmeltern gestattet worden, daß in ihrer Kapelle 3 Mal im Jahre sine praejudicio ecclesiae parochialis die h. Messe nebst Predigt gefeiert werde und zwar innerhalb der Oktav von Dreikönigen, am Mittwoch vor Ostern und noch an einem andern Tage nach Gutdünken des Kuratus, um den alten und franken Leuten die Sakramente zu spenden. Die Eingefessenen des Dorfes Hemmelte wären nun mit den getroffenen Bestimmungen unzufrieden und wünschten: 1. am Feste der h. 3 Könige ein solennes Hochamt nebst Predigt (könne der Pastor selbst nicht amtieren, so stehe es ihm frei, durch einen andern in Hemmelte den Gottesdienst wahrnehmen zu lassen); 2. am Jahrestage der Kapellenweihe, und dieser wäre der 2. Sonntag nach Michaelis, ebenfalls Messe und Predigt.

Er, der Pastor, habe nichts gegen die Wünsche der Gemmelter einzuwenden, es müßte aber dann, wenn eine Genehmigung der Wünsche erfolge, außer den 6 Rthrn. für den Pastor auch etwas für den mitgehenden Küster oder Schulmeister „pro ministrando et cantando“ ausgelegt werden. Unter dem 16. Sept. 1713 wird von Münster zurückverfügt, daß es bei dem, was zu Wolbergen bestimmt worden, verbleiben solle. Was das Ministrieren und Singen beim Gottesdienst beträfe, so hätten sich die Eingesehenen mit dem, der diese Dienste zu verrichten habe, abzufinden.

1724 bemerkt der Visitator: „Kapelle in Gemmelte, Patrone die h. 3 Könige; Pastor celebrat sacrum et concionem habet dominica II. post Michaelis festum et in festo trium regum uti et die Mercurii in hebdomada sancta. Pastor exinde habet annue 6 imperiales.“ 1771 berichtet Pastor Plagge: „Dreimal im Jahre werden in der Kapelle zu Gemmelte die Divina verrichtet, nämlich am Tage der Kapelleneinweihung und am Feste der h. 3 Könige mit Hochamt und Predigt. Am Dienstage in der Charwoche wird eine stille h. Messe gelesen; am selben Tage gehen diejenigen dort zu den h. Sakramenten, die wegen Schwäche oder Alters nicht zur Pfarrkirche kommen können. Dem Pastor werden jährlich für seine Bemühungen 6 Reichsthaler gegeben.“

Von Januar 1795 bis Juli 1795 hielt sich in Gemmelte ein Vater aus dem Kloster Düffelthal bei Düsseldorf, Benedikt Althower oder Althauer, auf und celebrierte an Sonn- und Festtagen in der Kapelle für die Eingesehenen von Gemmelte, Warnstedt und Aneheim. <sup>1)</sup> Als mit dessen Weggange der regelmäßige Gottesdienst wieder aufgehört hatte, supplicierten die Eingesehenen, daß dem in Dinklage sich aufhaltenden französischen Geistlichen und Kanonikus Bulto gestattet werde, in Gemmelte den Gottesdienst zu halten. Der Dechant Baget, zum Bericht aufgefordert, schrieb nach Rücksprache mit dem Pastor zurück, daß es nicht gut wäre, wenn der Emigrant zugelassen werde. Damit war die Sache erledigt, der Emigrant blieb fort.

So lange das Kloster in Bechta bestand, überließ der Pastor in Lastrup die dreimalige Abhaltung des Gottesdienstes durch-

<sup>1)</sup> In Aneheim bestand damals noch keine Kapelle.

weg den Franziskanern, die dann eine Kollekte für ihr Kloster damit verbanden. Als das Kloster 1812 aufgehoben worden war, besorgte den Gottesdienst an der Kapelle der Franziskaner Garrel, der sich zu der Zeit in seinem Heimatsorte Essen aufhielt. Der Pater Garrel ging 1816 als Kooperator nach Lindern, deshalb suchte Dechant Beckering um die facultas binandi nach für das Fest der h. 3 Könige und das der Kapellenweihe.

Der Bau der neuen Chaussee von Cloppenburg nach Essen im Jahre 1840 machte eine Verlegung der alten Kapelle notwendig; laut Reskripts vom 10. Oktober 1840 wurde dem Dechanten Beckering in Lastrup der Auftrag erteilt, die neu-aufgebaute Kapelle einzuweihen.

Im Jahre 1856 kamen die Eingeseffenen Hemmeltes um die Anstellung eines Schulvikars ein. Sie wurden abgewiesen, nachdem der zur Berichterstattung aufgeforderte Pastor Willenborg den Plan verworfen hatte. Seit 1876 hielt in Hemmelte sonn- und festtäglichen Gottesdienst der Neopresbyter Georg Beereus aus der Pfarre Cloppenburg. Mit dessen Versetzung nach Westrup, 1884, hörte der Gottesdienst wieder auf. Neue Verhandlungen mit der Behörde haben schließlich dahin geführt, daß seit dem 1. Oktober 1890 ein fester Kaplan seinen dauernden Aufenthalt in Hemmelte genommen hat. Eine von der Kapellengemeinde angekaufte Bauernstelle, deren Wohnhaus zu einer Kaplaneiwohnung umgeschaffen wurde, wurde dem neuen Kaplan Klemens Krehmborg aus Lohne, bisher Kaplan an der Kapelle in Bühren in der Gemeinde Einsteck, zur Verfügung gestellt. Kaplan Krehmborg wurde 14. März 1893 nach Harlebrügge versetzt, und ist seitdem Kaplan Wilh. Düvell aus Friesoythe, bisher Kooperator in Bösfel.

Die neue Kapelle ist 1894/95 erbaut und dem allerheiligsten Herzen Jesu geweiht. Die Grundsteinlegung fand statt am 26. Juni 1894, die Einweihung am 19. September 1895. Im Turm befinden sich 2 Glocken, eine ist aus Lastrup (siehe Glocken im ersten Kapitel S. 38), die andere hing bis dahin im Dachreiter der alten Kapelle. Letztere führt die Inschrift: Soli deo gloria, anno 1732. Joh. Philipp König me fecit.

Bei der Volkszählung 2. Dezember 1895 hatte Hemmelte mit Ludlage 55 Haushaltungen mit 310 Personen, davon 302



katholisch. 1895 wurden in der Kapellengemeinde 9 geboren, 9 starben und 4 Paare wurden kopuliert.

Über Dienstleistungen und Einkünfte des Lehrers als Küster an der Kapelle vor Anstellung eines festen Geistlichen siehe den Status der Schulstelle Hemmelte vom Jahre 1834, Seite 73 Zur Zeit beträgt das Küstereieinkommen 75 Mark.



698 Personen, darunter 482 Kommunikanten und 1 Protestant, Robert Cramer, <sup>1)</sup> 1724 700 Seelen und 1771 ungefähr 1300. Die Volkszählung vom 1. Juli 1837 wies 1908 Seelen auf, sämtlich katholisch, die vom Jahre 1890 1848 und die vom 2. Dez. 1895 1833 (darunter kein Protestant) bei 400 Wohnhäusern und 410 Haushaltungen. 1852, als die Verhandlungen wegen Neubaus der Kirche ihren Anfang nahmen, hatte man 1963 gezählt.

Die ortsanwesende Bevölkerung nährt sich hauptsächlich vom Ackerbau. Ein kräftiger Bauernstand fehlt, dabei ist der Boden durchweg minderwertig. Die schlechten Erwerbsverhältnisse haben von jeher viele Eingeseffene aus der Gemeinde hinaus nach Holland entführt, davon mehrere dort durch Handel zu großem Wohlstande gelangten, der dann der Heimatgemeinde wieder zu gute kam. Zu Zeiten ist auch die Auswanderung nach Amerika stark gewesen. Chausseen nach Werlte und Lastrup; Eisenbahnen fehlen. Adelige Güter hat man nie in der Gemeinde gefunden. Auch ist von Leistungen Adelliger an Kirche und Pfarre, von Gestühl und Begräbnissen in der Kirche nichts bekannt. 1703 heißt es: „Begräbnisse in der Kirche nur für Geistliche und zwar auf dem Chore.“

### Zweites Kapitel.

## Die Pfarrer an der Kirche zu Lindern in den letzten 400 Jahren.

Inhalt: Pastöre in vorlutherischer und lutherischer Zeit. Die Rekatholisierung der Gemeinde. Die Pfarre im 30jährigen Kriege. Pastor Hoffkamp; seine Berichterstattung 1651. Visitation 1651 und 1654. Die Firmlinge 1658. Dekanatvisitation, 1660. Bericht vom Jahre 1669. Der aus der Grafschaft Vingen vertriebene Pastor Pröbsting kommt nach Lindern. Verbesserung der Pfarrstelle aus Kirchenmitteln. Visitation 1703. Die Pfarrer im 18. und 19. Jahrhundert.

Kurz vor der lutherischen Zeit treffen wir in Lindern den Pastor Telmann Smyd. Am 20. August 1520 bekennet der Kirchengeschworene Hermann Rawe zu Lindern für sich und seine Mitgeschworenen unter Beurkundung des Pastors

<sup>1)</sup> Robert Cramer konvertierte 1705 auf Pauli Befehring.